

Gulangen d. D. Juny 1799.

an Jeschen

Warum sollen ich Ihnen nicht nur bitten sagen und freundlich
 danken, für die Uebensendung der zwey neuen Bände von Wielands
 Werken? Sie haben sich mir immer nimmend, Sie haben mir immer
 zeigen wollen: ich hab nicht dankes werth? Alles mögliche Verdienst,
 was ein dankbarer sich um ein köstlichen Werk zu zeigen verdient,
 Ihnen dankbar zu werden konnte, haben Sie sich erworben: und so
 kommt auch Ihnen ein Theil meiner Dankbarkeit zu, wenn wir
 uns dieser freundlichen geistigen Geschenken in ihrem lieblichen,
 geschnittenen Gewand patriotisch freuen. Aber, — für ich die
 Gulangensicht, wo ich Ihnen, Meinem Freund, ein Mal sagen mag,
 was mir schon lang auf dem Herzen liegt, — aber ich hab es
 schon oft bemerkt, daß ich nicht, shall die Ausgabe in groß
 8^{vo}. die Kritik, im klaren Journal angestaltt hab. Ich kann in
 der Meinung nicht lang und anhaltend leben, besonders nicht
 prozaische Aufsätze, bey denen die Zahlen ununterbrochen
 fortlaufen, ohne meine Augen bald ermüdet und müde zu geben
 sich zu fühlen. Man muß was ist genügt, diese alte Kritik
 sie zu bequemen, wo sie es wesentlich nicht ist: unfern in
 einem nicht ganz gut bemessenen Verhältniß der Dichte und
 Länge der Aufsätze, zu der Vielzahl der Zahlen unter ein
 ander, und ist nicht beyträgt in dieser Meinung, wenn ich
 die Briefe und andere gemachten Einleitungen und Vorreden
 in eben dieser Ausgabe hab. Sie aber nicht allen, wie dann

ist demnach zu halten gung, daselben zu stellen und mindern, so
müßte und will ich mich ganz beschreiben, den Grund dieses
unangenehmen Zustandes in meinen geschwächten Augen zu er-
mitteln. Dem nun in diesen, wie ich will, so bleibt die
Karte für mich dieselbe, und ich müßte demnach denken, meine
Person, große Ausgaben gegen die Welt in klein Oktan bey
Gelugenszeit zu verhalten.

Nunmehr wäre das christliche Wissen nicht, den Grundzustand
so unermüdet in ihm kommen und sich zu erhalten, so
sollte sein weltweites Gedicht nicht schreiben können, wenn
seine Worte nicht wären, von Selbstliebe unbedarfen Apathie
wäre, die keine hartnäckige Belastung vertragen könnte, selbst
so selbst, selbst nach Vollendung, und kommt auf die Erde,
müßte das die dasin sein. Ich habe mich das nicht, Ihnen
lieber Herr, meine Bemerkungen über die Gesandten
verzeihen, ganzlich in der Absicht, mich Ihnen, als dem Herrn
dieses geistlichen Ordens, herzlichst mitzutheilen; denn aber
auch, das Sie, wenn Sie es gut gefast finden, dem weltlichen
Wesen daselben meine Eitelkeit communicieren. In diesen, jetzt
sind ich keine Worte sagen; ich müßte noch das Gedicht, die
Lied in der Hand, noch ein Maß lesen und schreiben, und
auf dem, glaube ich, werden meine Bemerkungen, welche durch
die subjektive Art, wie ich die Karte lese und verstehen,
als durch allgemein gültige objektive Gesandte begründet
sind.

Hier ist die große Lücke, die noch anzufüllen bleibt. Man stellt
mit die classischen Werke des Allen zu Münster auf. Ueber
die neuen Werke sagen sollen, und wie sie es mit Nutzen
sagen können, das prüft mancher und bewahrt es mit Wort und
tiefen Wort. Aber das Gesinnung des Amalgamation des Allen
und Nutzen, ein Regel, wozu das mancher werden muß
mit den richtigen Maßstab, an dem wir solche Produkte messen
können, das hat noch Niemand gegeben. Das H. v. Humboldt
ausführliche Wort, namentlich über Gerhard und D. annehmen
wird Wort und Wort, aber zu dem Wort,
wichtigsten Wort in jener großen Lücke Wort für mich
besonders Wort zu sagen. Wort Wort Wort und
Mannes, zu einem Wort, auf den man Wort können; aber
das Wort Wort Wort, das Wort Wort Wort Wort
Wort Wort Wort, Wort Wort Wort, und zu Wort Wort
Wort, Wort Wort Wort Wort Wort.

Meiste Wort, Wort Wort Wort, das Wort Wort
Wort Wort Wort. Wort Wort Wort Wort Wort
die zu Wort, Wort Wort Wort Wort. Wort Wort Wort
Wort Wort Wort Wort Wort. Wort Wort Wort Wort
den die Wort Wort (?) Wort Wort Wort (?) Wort
Wort Wort Wort Wort, Wort Wort Wort, Wort Wort Wort
Wort Wort Wort Wort, Wort Wort Wort Wort,
Wort Wort Wort Wort, Wort Wort Wort Wort.

